

# - Wasser - : eine biblische Meditation

Autor(en): **Müller, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143428>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## – Wasser –

### Eine biblische Meditation

Für die Alten war es Element wie Feuer und Wind.

*Wasser,*  
seit jeher von elementarer Kraft  
zum Wohle und Wehe des Menschen.

*Wasser,*  
Element, lebenspendend und lebenswichtig  
ist gleichzeitig schon immer auch  
unkalkulierbar,  
bedrohlich.

Die Wasser der Tiefe im antiken Weltbild  
bedrohen als chaotische Kraft  
die Ordnung der Schöpfung.

Gottes Hand  
verwandelt ungebändigtes Wasser  
in sanfte Quellen des Segens für die Welt;  
Schöpfung zähmt das wilde Tier,  
bewässert den lieblichen Garten,  
tränkt Mensch und Vieh:  
«Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser».

Die Befreiungsgeschichte Gottes mit seinem Volk  
führt am Wasser entlang:

Mose,  
der in die Freiheit führt,  
sein Name heisst:  
«Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen».  
Pharao, der Todesengel,  
lässt Kinder im Wasser ersäufen wie junge Katzen.  
So liessen Generäle in Argentinien  
Freiheits-Hungrige  
aus Hubschraubern ins Meer werfen.  
Tiefe Wasser  
verbergen, verdecken, verschweigen

vollbrachte Untaten.  
Tiefe Wasser  
machen stumm, verschlingen Schadstoffe,  
Müll, Kadaver, Beweise.  
Gott rettet aus dem Wasser,  
bringt Verborgenes ans Licht,  
bringt Mose vom Tode zum Leben:  
«Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen» –  
so beginnt der Befreiungsprozess.

Mose wird Flüchtling,  
es vershlägt ihn nach Midian.  
Wo überlebt der Geflohene in der Fremde?  
An einer Wasserstelle.  
Hier versteckt er sich.  
Hier trifft er auf Menschen,  
kommt in Beziehung, Berührung, Kommunikation;  
fasst Fuss in fremder Gesellschaft.  
Wasserstellen  
sind Stellen,  
wo Menschen sich das Wasser reichen können,  
wo es vielleicht für alle reichen könnte,  
Wasser verbindet.  
Nicht nur in der Seefahrt.  
Wasser trennt,  
wo es verweigert wird.

In manchen Dörfern Indiens  
werden Kastenlose vom gemeinsamen Brunnen ferngehalten.  
Sie können nicht bleiben,  
werden ausgestossen,  
ausgeschieden, abgesondert.  
In der Befreiungsgeschichte Gottes  
sind Wasserstellen lebendige Berührungspunkte,  
– wo der Herr menschliche Beziehungen knüpft,  
wo Menschen lernen, Wasser zu reichen.

Plagen über Ägyptenland:  
– Lass mein Volk ziehen.  
Gott der Herr eskaliert seine Gewalt gegen den Unterdrücker:  
*Wasser wird zu Blut.*

Lebenspendender Saft  
degeneriert zur Umwelt-Pest:  
– Lass mein Volk ziehen.  
Was nützen Pharaos alle Mehrwert-Raten,  
                                  aller Kapital-Zuwachs,  
                                  alle Aussenhandels-Überschüsse,

wenn ihm das Wasser verpestet wird,  
das er selbst trinken muss?

So stossen Pharao und seine Nachkommen  
wieder und wieder an Grenzen,  
folgen ihrer hemmungslosen Gier, die Armen auszusaugen:  
– Lass mein Volk ziehen.  
Als Menetekel an der Wand  
vergiftetes Wasser;  
als Warnung davor,  
Mensch und Natur rücksichtslos auszupressen.  
Als Zeichen  
in der Befreiungsgeschichte Gottes mit den Menschen:  
– Lass mein Volk ziehen.

Die Geschichte Gottes  
führt weiter am Wasser entlang:  
Auf dem Weg in die Freiheit  
kommen die verfolgten Sklaven trocken durchs Wasser.  
Pharao und sein fürchterliches Heer  
versinken in den Wogen.

Gericht  
vollzieht sich an todbringenden Instrumenten  
von Unterdrückung.  
Selbst Wasser bleibt nicht neutral  
in der Befreiungsgeschichte.

*Wasser,*  
überlagert vom Geist,  
– Wasser und Geist –  
das ist die hoffnungsvolle Verbindung  
für die Zukunft der Welt.  
– Hinweggespült in reinigender Kraft  
das Böse;  
– reingewaschen die Menschheit.

Wasser,  
als Zeichen für Umkehr, Busse, Neuaufbruch,  
Taufe,  
in der ein neuer Mensch emportaucht  
aus dem Wasser  
in Gottes Geschichte.

*Wasser.*  
Für die Alten war es Element wie Feuer und Wind.  
Wir brauchen es zum Leben.  
Darüber hinaus ist es uns lebenspendendes Zeichen  
in jener Geschichte,  
die Gott mit uns allen von Anfang an geht.